

Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

Betreff

Vergabe der Mittel für Antirassismus-Training im Jahr 2018 hier: Netzwerktreffen für Schwarze Menschen und People of Color und Informationsabend mit der Initiative „In Gedenken an Oury Jalloh,,

Beschlussorgan

Rat

Gremium	Datum
Integrationsrat	16.04.2018
Ausschuss Soziales und Senioren	19.04.2018
Finanzausschuss	30.04.2018
Rat	03.05.2018

Beschluss:

Der Rat der Stadt Köln beschließt, dem Antragsteller ‚Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V.‘

- einen Beitrag in Höhe von 2.100 €
 - für ein Netzwerktreffen für Schwarze Menschen und People of Color sowie
 - eine Veranstaltung in Kooperation mit der Initiative „In Gedenken an Oury Jalloh“

zu vergeben.

Finanzmittel stehen im Teilergebnisplan 0504, Freiwillige Sozialleistungen und Diversity, „Antirassismustraining“ unter Zeile 15, Transferaufwendungen zur Verfügung.

Begründung

Seit 2007 fördert die Stadt Köln Maßnahmen aus den Mitteln für Antirassismustraining. Sowohl die zunehmende Sensibilität unterschiedlicher gesellschaftlicher Akteure gegenüber den unterschiedlichen Erscheinungsformen von Rassismus und Diskriminierung als auch die positive Bewertung der bereits erreichten Ergebnisse führen dazu, dass Maßnahmenträger weitere Präventionsmaßnahmen in Form von Fortsetzungs- und Aufbauprojekten planen und in ihrem Vorgehen inhaltliche und methodische Vielfalt sowie innovative Elemente anwenden. Die öffentliche und teilweise sehr polarisierend geführte Debatte um Migration zeigt, dass der Bedarf nach solchen Maßnahmen sehr hoch ist.

Im Haushaltsplan 2018 sind 10.000 € für Antirassismus-Projekte veranschlagt. Eine Aufstockung um weitere 40.000 € sind im Rahmen der Verteilung der Mittel aus dem Integrationsbudget vorgesehen. Die Entscheidung zur Verteilung der Mittel aus dem Integrationsbudget liegen in der gleichen Sitzung mit der Vorlage 0344/2018 vor.

Der Träger Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. beantragt für 2018 eine Projektförderung für

- ein Netzwerktreffen „Let's Connect“ für Schwarze Menschen und People of Color mit geplanten ca. 50 Teilnehmer*innen, sowie
- eine thematisch daran anschließende Veranstaltung in Kooperation mit der Initiative „In Gedenken an Oury Jalloh“ mit geplanten ca. 90 Besuchern.

Menschen afrikanischer Abstammung sind in sehr hohem Maße starker Benachteiligung aufgrund von Diskriminierung ausgesetzt. Die Erfahrung der Ausgrenzung bis hin zu offenem Rassismus erleben sie täglich in nahezu allen Bereichen wie z.B. beim Zugang zu Bildung, Arbeit, Wohnraum, der Gesundheitsversorgung etc. und prägen sie und ihren Lebensalltag in besonderer Weise. Die zwangsläufig ständige Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und der von außen heran getragenen Infragestellung ihrer Persönlichkeit und ihrer Identität, bedeutet für diese Menschen eine sehr hohe alltägliche Belastung. Je nach Persönlichkeit, Alter, Biografie und sozialem Umfeld können diese Menschen unterschiedlich damit umgehen.

Die Bekämpfung der rassistischen Diskriminierung gegenüber Schwarzen Menschen und People of Color erfordert daher vielfältige Ansätze, um ihre gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe zu erreichen.

An dieser Stelle sei angemerkt, dass die Begriffe „Schwarze Menschen“ und „People of Color“, die in dieser Vorlage auch nachfolgend benutzt werden, Begriffe sind, die von Organisationen von Menschen mit einer nicht-weißen Hautfarbe, wie zum Beispiel „Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V.“, selbst geprägt wurden und im Sinne des selbstbewussten Umgangs mit eigener Identität verwendet werden. Dies trifft auch für die Beschreibung des hier dargestellten Projekts, dessen Idee aus der Community der Menschen afrikanischer Herkunft in Köln kommt. Daher haben diese Begriffe keinen ausgrenzenden, diskriminierenden Charakter.

Ein wesentlicher Ansatz der Bekämpfung einer rassistischen Diskriminierung Schwarzer Menschen ist das Empowerment. Menschen sollten darin gestärkt werden, diesen Anfeindungen selbstbewusst entgegenzutreten und rassistische Anfeindungen nicht individualisieren bzw. personalisieren.

Ein wesentliches Ziel beider geplanter Veranstaltungen ist es daher, Menschen in Köln, die von Rassismus betroffen sind und oft isoliert mit diesen Erfahrungen umgehen müssen, miteinander zu vernetzen, einen Wissens- und Erfahrungsaustausch zu fördern und zu zeigen, dass sie sich dagegen auf unterschiedliche Art und Weise zur Wehr setzen können.

Der gemeinsame Austausch, sowie die Erfahrung, dass die Schaffung einer Öffentlichkeit und Nutzung rechtlicher Mittel zum Erfolg führen können, kann eine starke empowernde Wirkung besitzen.

Die Antragstellerin beschreibt, dass in 2017 die Empowerment-Veranstaltungsreihe 2017 „M_Powern: Handeln & Wirken von Schwarzen Menschen und People of Color in rassistuskritischen Räumen“ auf sehr positive Resonanz stieß und daher in 2018 weitere Veranstaltungen mit und insbesondere für Schwarze Menschen und People of Color vom AntiDiskriminierungsbüro Köln / Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. organisiert werden sollen.

Geplant ist konkret:

- Als Auftakt der Veranstaltungsreihe 2018 ist zunächst ein 2. Netzwerktreffen „Let's connect“ für Schwarze Menschen und People of Color im Kölner Raum geplant, bei dem sich Aktivist_innen, Gruppen und Initiativen vorstellen und auf ihre Projekte und Veranstaltungen aufmerksam machen können. Diese Veranstaltung stellt die Menschen in den Mittelpunkt, die selber von Rassis-

mus betroffen sind. Ziel ist eine Information über bestehende Angebote und Netzwerke in Köln und dem Umland, mit der Einladung diese aktiv zu nutzen und zu unterstützen.

- Zu einem späteren Zeitpunkt findet eine Veranstaltung mit Aktivisten der Initiative „In Gedenken an Oury Jalloh“ statt, die für alle Interessierten offen ist. (Oury Jalloh, ein aus Sierra Leone stammender Geflüchteter, wurde am 7. Januar 2005, in Dessau in Polizeigewahrsam genommen und verbrannte, unter nicht abschließend geklärten Umständen an eine feuerfeste Unterlage fixiert, in der Zelle.) Dieser Projektteil möchte deutlich machen, dass rassistische Diskriminierung insbesondere Schwarzer Menschen durch Polizeigewalt und juristische Verfahrensweisen nicht einfach hingenommen werden müssen, sondern dass es sich lohnen kann, sich mit politischen und juristischen Mitteln dagegen zur Wehr zu setzen.

Die Inhalte der Veranstaltung sollen simultan auf Englisch und Französisch und in die Deutsche Gebärdensprache (DGS) übersetzt werden, um einen barrierearmen Zugang zu gewährleisten. Damit sollen auch Menschen erreicht werden, die sich thematisch zwar angesprochen fühlen, die Veranstaltung aufgrund von Sprachbarrieren nicht besuchen würden.

Die vorgesehene Beratungsfolge ergibt sich aus dem **§ 22 Integrationsrat (§§ 27 i.V.m. 126 GO) Absatz 7 der Hauptsatzung der Stadt Köln** in der vom Rat der Stadt Köln am 15.03.2016 beschlossenen Fassung:

„(7) Der Integrationsrat wirkt an den Beratungen über die Haushaltssatzung mit. Er berät über alle Haushaltsansätze, die seine Aufgaben betreffen und kann dazu Vorschläge und Anregungen machen.

Drüber hinaus weist der Rat dem Integrationsrat Mittel zu, die dieser nach der Maßgabe einer vom Rat zu beschließenden Richtlinie zur Förderung der Integrationsarbeit in Köln selbstständig vergeben kann.

Dabei handelt es sich insbesondere um

- Zuschüsse für die Arbeit von Vereinen, Zentren und Initiativen, die in der Migrations-, Integrations- und **Antidiskriminierungsarbeit** tätig sind,
- Verwendung von EU-, Bundes- oder Landesmitteln zur Förderung der Integration und des friedlichen, gleichberechtigten Zusammenlebens.

Die Beschlüsse des Integrationsrates über die Verwendung von Haushaltsmitteln gibt die Verwaltung den entsprechenden Fachausschüssen und dem Finanzausschuss unverzüglich zur Kenntnis. **Der Rat entscheidet abschließend.**“